

wie groß der Bedarf für eine solche Mikropille ist, spiegelt sich – wie bereits berichtet – in dem Ergebnis einer Emnid-Umfrage in diesem Frühjahr wider: Danach haben bis zu 13 Prozent der Frauen zwischen 14 und 44 Jahren, die die Pille nehmen, ihr Präparat wegen einer leichten Gewichtszunahme durch Wassereinlagerung im Gewebe in den ersten Monaten gewechselt.

Drosiprenon ist ein Abkömmling des Spironolactons, ein kaliumsparendes Diuretikum. In seinem Wirkungsspektrum kommt es dem natürlichen Progesteron sehr nahe. **Siehe Seite 4**

Bridge: Da denkt man sich gesund

Das Kartenspiel Bridge fördert das Immunsystem. Das Spiel sei anspruchsvoll, so die US-Forscherin Professor Marian Diamond von der Universität Berkeley in einem Vortrag in New Orleans, über den der Nachrichtensender BBC berichtet. Man müsse vorausplanen, mit einem Partner taktieren, sich genau an alle ausgespielten Karten erinnern. Das sei nicht nur gut für das Gehirn, sondern auch für das Immunsystem.

Marian Diamond hat zwölf Frauen – alle über 70 Jahre alt – 90 Minuten lang Bridge spielen lassen. Vorher und nachher ist ihnen Blut abgezapft worden. Das Ergebnis: Bei acht der alten Damen war die T-Zell-Rate nach dem Spiel deutlich angestiegen. (ug)

der Gesundheitspolitik zu machen. Steigende Beitragssätze an sich seien „keine Fehlentwicklung, wenn die ihnen zugrunde liegenden Ausgabensteigerungen das Ergebnis veränderter Morbidität, demographischer Entwicklungen, medizinisch-techni-

Präferenzen sind“. Zu berücksichtigen sei auch, daß der Gesundheitssektor eine beschäftigungsintensive Wachstumsbranche sei.

Ansetzen muß die „dringend erforderliche“ Reform demnach an einer

Ziele durch Beseitigung von Fehlreizen, die Über- und Fehlversorgung hervorrufen. Nötig seien eine deutliche Stärkung des Wettbewerbs zwischen Kassen und Leistungserbringern. **Siehe auch Seiten 2 und 4**

führt wird. In der Modellphase könnten Strukturdefizite identifiziert und korrigiert werden. Einen Mangel sieht der BDA darin, daß ein Qualitäts- und Mengensteuerungsinstrument nicht eingeführt werde.

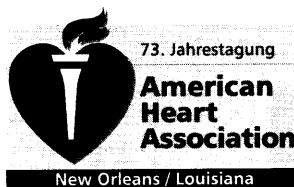
Hypertonie als Ursache der Herzschwäche wurde bisher überschätzt

Neues zur Herzinsuffizienz-Ätiologie

New Orleans (eb). Kalziumantagonisten sind beim diesjährigen Kardiologenkongreß in New Orleans erneut ins Visier von Professor Curt Furberg aus

Winston-Salem im US-Staat North Carolina genommen worden. Weitere Themen: der Bluthochdruck und die Herzinsuffizienz-Ätiologie.

Diese Kontroverse war bereits beim Kardiologenkongreß in Amsterdam in Gang gekommen. Ein



New Orleans / Louisiana

weiteres Thema in New Orleans: Offenbar ist der Bluthochdruck seltener Ursache für eine Herzinsuffizienz als bisher angenommen.

Nach Angaben von Professor Philip Poole-Wilson aus London kommt die Hypertonie als Ursache für eine Herzinsuffizienz nur bei vier Prozent der Patienten in Betracht. Zwar sei der Blutdruck ein prognostisch relevanter Faktor. Wichtigste Ursache für die Herz-

schwäche sei die KHK. Bei einer Veranstaltung zur Bluthochdrucktherapie bei Diabetes mellitus hat Professor Norman Kaplan aus Dallas im US-Staat Texas erneut darauf hingewiesen, daß für Diabetiker ein Zielblutdruck von unter 130/80 mmHg angestrebt werden sollte.

Welche Antihypertensiva verwendet werden sollten, um dieses zu erreichen, sei dabei zweitrangig. Hinsichtlich der Wirksamkeit gebe es keine Vorteile bestimmter Substanzklassen.

Siehe Seiten 3, 10 und 11

Branchenvergleich

Kunden zeigen sich sehr zufrieden

Neu-Isenburg (eb). Die Kunden in Deutschland sind so zufrieden wie noch nie. Gesundheitsdienstleister wie Apotheken, Krankenkassen und Versicherungen sowie Krankenhäuser haben an diesem Ergebnis des Kundenmonitor Deutschland einen großen Anteil. Die Zufriedenheit mit Vertragsärzten wird in der Befragung, in der 51 Branchen untersucht werden, nicht abgefragt. So erreichten Apotheken den dritten Platz, GKV und PKV kamen auf Platz 1, Kliniken auf Platz 21. **Siehe Seite 1**

Lesen Sie heute

Nachzulassungen 6

Kommissarischer Chef des Arzneimittel-Instituts räumt ein, nicht alle Hausaufgaben gemacht zu haben.

Flensburger Praxisnetz 8

Netzbetreiber, KV und IKK sind sich einig: Für indikationsbezogenen Projekte zahlt die Kasse extra.

Phytotherapie 12

Was bei Cimifuga gegen klimakterische Beschwerden wirkt und warum, wird jetzt untersucht.

Rheumatoide Arthritis 13

Für Patienten, die auf eine Therapie mit dem Basistherapeutikum Methotrexat nicht ansprechen, gibt es eine neue Chance: die Kombination mit dem Immunmodulator Leflunomid.

Arbeitszeiten 18

Die Deutschen werden in Zukunft länger arbeiten müssen und dabei weniger verdienen.

Präventionsmodell 20

Auf dem Stundenplan Kölner Grundschüler steht neben gesundheitsförderndem Sport demnächst auch Gesundheitsunterricht.

ÄRZTE ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Heart tec Medizintechnik GmbH, Dorsten, bei.

Nach England-Aufenthalt

DRK verweigert die Blutspende

Hamburg (dpa). DRK-Landesverbände verweigern bereits seit Januar dieses Jahres nach längeren Aufenhalten in Großbritannien die Blutspende, berichtet der DRK-Blutspende-Dienst in Hagen. Wie der Arbeitskreis Blut am Robert-Koch-Institut Berlin zur Verminderung des Creutzfeldt-Jakob-Risikos empfiehlt, werden zudem fast überall beim DRK die Leukozyten entfernt.

253
26094
MED